

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Rhede, 15.08.2021

Liebe Schwestern und Brüder in den Kirchengemeinden unserer Nachbarschaft,
liebe Leserinnen und Leser,

Ich grüße Sie, bzw. euch ganz herzlich mit unserem Sonntagsbrief am 11. Sonntag nach Trinitatis. Der Wochenspruch aus dem Brief des Petrus lautet:

Den Hochmütigen stellt sich Gott entgegen, aber wer gering von sich denkt, den lässt er seine Gnade erfahren. (1. Petr.5,5b)

„Mein Haus, mein Auto, mein Boot“ – auch wenn ich nicht so dick auftrage, habe ich doch gern etwas vorzuweisen: einen sicheren Arbeitsplatz, eine intakte Partnerschaft oder wohlgeratene Kinder.

Vor Gott zählen aber solche „Errungenschaften“ nichts. Denn es gibt nichts, womit ich mich vor ihm brüsten könnte, zeigt der heutige 11. Sonntag nach Trinitatis, weder mit meinem Erfolg noch mit meinem Glauben. Gerade diejenigen, die wissen, dass sie vor Gott nichts vorzuweisen haben und sich ganz auf Jesus verlassen, denen wendet er sich zu. Gott lässt sich von Zöllnern einladen und von einer Prostituierten salben, denn gerade sie schätzen seine Zuneigung und können mit Liebe darauf antworten.

Auch Paulus bekennt: Wir können Gottes Liebe nicht verdienen, nur dankbar empfangen.

Welch ein Geschenk!

Schön, dass Sie mitfeiern! So sende ich Ihnen und euch einen herzlichen Gruß nach Hause.

Ihre



aus der evangelischen Kirchengemeinde Rhede

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

- Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de
- Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

15. August 2021
11. Sonntag nach Trinitatis

So kommen wir zusammen an verschiedenen Orten und feiern miteinander Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 145**:

(Spurgeon schreibt über diesen Psalm: Ein Lob Davids. Dieser Psalm enthält nichts als Lobpreis, und zwar Lobpreis im höchsten Ton. David hatte seinen Gott gar oftmals in anderen Psalmen gepriesen, aber diesen Psalm erachtete er, so will es uns nach der Überschrift dünken, als seinen besonderen Lieblings-Lobpsalm.)

*Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich.
Ich will dich täglich loben
und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.
Der HERR ist groß und sehr löblich,
und seine Größe ist unausforschlich.
Kindeskinder werden deine Werke preisen
und von deiner Gewalt sagen.
Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht
und von deinen Wundern,
dass man soll sagen von deinen herrlichen Taten,
und dass man erzähle deine Herrlichkeit;
dass man preise deine große Güte
und deine Gerechtigkeit rühme.*

* * *



Als Predigttext wird ein Abschnitt aus dem **2. Brief des Paulus an die Epheser** vorgeschlagen:

4-5 Doch Gottes Erbarmen ist unbegreiflich groß! Wir waren aufgrund unserer Verfehlungen tot, aber er hat uns so sehr geliebt, dass er uns zusammen mit Christus lebendig gemacht hat. Ja, es ist nichts als Gnade, dass ihr gerettet seid! 6 Zusammen mit Jesus Christus hat er uns vom Tod auferweckt, und zusammen mit ihm hat er uns schon jetzt einen Platz in der himmlischen Welt gegeben, weil wir mit Jesus Christus verbunden sind. 7 Bis in alle Ewigkeit will er damit

zeigen, wie überwältigend groß seine Gnade ist, seine Güte, die er uns durch Jesus Christus erwiesen hat. 8 Ich einmal: Durch 'Gottes' Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk. 8 Die gründet sich nicht auf 'menschliche' Leistungen, sodass niemand 'vor Gott' mit irgendetwas großtun kann. 10 Denn was wir sind, ist Gottes Werk; er hat uns durch Jesus Christus dazu geschaffen, das zu tun, was gut und richtig ist. Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen. (Epheser 2,4-10)

* * *

Sich rechtfertigen zu müssen kann eine ungemütliche Sache werden. Schließlich gilt es, einen Vorwurf zu entkräften oder etwas, das man getan oder nicht hat, nachvollziehbar zu machen. Man bemüht sich, andere davon zu überzeugen – oder ihnen zumindest zu erklären, - warum man so und nicht anders handeln konnte. Wer sich rechtfertigen muss, ist in der Defensive. Man reagiert auf Fragen und Anschuldigungen und verteidigt sich, so gut es eben geht. Manchmal kommt es sogar vor, dass Kläger und Verteidiger ein und dieselbe Person sind. Sich vor sich selbst rechtfertigen zu müssen empfinde ich als besonders schlimm. Denn es bedeutet, sich seiner selbst nicht mehr sicher zu sein, Zweifel zu haben an dem, was man ist oder tut.

Nun erleben wir gerade eine Zeit, in der Rechtfertigungen Hochkonjunktur haben. Die einen müssen sich dafür rechtfertigen, dass sie sich nicht impfen lassen, die anderen, dass die Grundrechtseinschränkungen durchsetzen. Hier rechtfertigt man sich dafür, eine Maske tragen zu wollen, dort geht es um 3G, 2G oder 0G. Inzwischen gibt es sogar Rechtfertigungsdruck für jene, die sich "nur" mit Johnson & Johnson haben impfen lassen anstelle mit mRNA, die Regierung muss sich dafür rechtfertigen, dass sie Impfstoff an andere Länder abgibt. Eines zeigen all die Rechtfertigungsbemühungen: Wir leben in einer unsicheren Zeit in einer verunsicherten Gesellschaft. Corona hat uns unsere Lebens-sicherheit genommen.

Wie soll man sich da entscheiden? So oder so: Man wird mit dieser Entscheidung leben müssen. Und mit den Konsequenzen konfrontiert werden. In jedem Leben gibt es diese Momente, die man am liebsten vergessen würde und die man deshalb in die hinterste Schublade der Erinnerung steckt. Wir Menschen sind Wesen, die auch Fehler machen und – und das ist Glück und Unglück zugleich – sich dieser Fehler in der

Regel bewusst sind. Nur wie gehen wir mit ihnen um? - Selten gelingt es uns, sie als das zu akzeptieren, was sie sind: menschlich. Und noch seltener gelingt es uns, sie ebenso selbstverständlich mit anderen zu teilen, wie wir es mit unseren Sonnenseiten zu tun vermögen. Scham wird eine Rolle dabei spielen. Aber sicher auch Furcht vor den Reaktionen unserer Mitmenschen, obwohl sie ja ebenso fehlbar sind, wie man selbst. Paulus hatte auch mit seinen Entscheidungen zu kämpfen. Er war mit großem Eifer Christenverfolger und ist bei Steinigungen dabei gewesen. Dann kam seine Reise nach Damaskus, sein Bekehrungserlebnis, seine neue Mission: Apostel für die Völker zu werden. Ich möchte nicht wissen, wie oft er auf seine Vergangenheit angesprochen worden ist, wie oft er hat Stellung beziehen müssen, wie oft man ihm das Apostelamt aufgrund seiner Biografie abgesprochen hat. Und wie oft er sich selbst dafür geschämt hat. Und dennoch verheimlicht er es nicht. Von seiner unrühmlichen Vergangenheit wissen wir aus derselben Schrift, die ihn später als einen der einflussreichsten Missionare ausweist. Und auch er selbst setzt sich in seinen Briefen immer wieder damit auseinander, gerade dann, wenn es darum geht, Menschen von dem zu überzeugen, wofür er nun wirbt: Für einen Gott, der Gnade vor Recht ergehen lässt und die Menschen bedingungslos liebt.

In unserem Predigttext schreibt Paulus von Verfehlungen, von Gesetz und Werken und er meint damit nicht nur Vorschriften, an denen wir uns mehr oder weniger halten und Taten, die ihnen mehr oder weniger entsprechen. Ihm geht es um unser ganzes Leben. "Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen." Er schreibt nicht: ich tue, ich mache, ich handle ... er schreibt: Gott hat vorbereitet! Und es heißt auch nicht: Christus tut für mich, macht für mich, handelt für mich ... es heißt: an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen! Nur dadurch sind wir gerettet. Nur dadurch wird unser bruchstückhaftes Leben ganz. Und zu dem gehört eben nicht nur der Paulus in uns, sondern auch der Saulus.

Vielleicht hilft uns dieser Glaube ja, anders mit unseren und den Entscheidungen anderer umzugehen. Gerade dann, wenn sie schwierig sind und voller Unwägbarkeiten. Liebevoller könnten wir miteinander umgehen, auch, wenn ich das so sagen darf, gnädiger. Und vielleicht trauen wir uns und anderen es dann auch zu, mit diesen Entscheidungen offener zu leben. Weil wir davon ausgehen dürfen, dass nicht gleich mit dem Finger auf uns

gezeigt und unser Leben in Frage gestellt wird. Von Gott wissen wir, dass wir ihm unser ganzes Leben anvertrauen können. Diesem ganzen Leben gilt seine bedingungslose Liebe. Es wäre schön, wenn sie auch in unserem Alltag durchscheinen würde. Auch gegenüber jenen Menschen, deren Beweggründe für diese oder jene Entscheidung nicht nachvollziehbar ist.

Wie sagte Jens Spahn zu Beginn der Pandemie: Wir werden uns viel verzeihen müssen. Gott hat damit schon längst angefangen. Tun wir es ihm gleich.
- AMEN

* * *

Wir beten:

Gott,
dafür wollen wir dir danken,
dass du uns liebst, wie wir sind.

Hilf uns,
auch anderen gegenüber diese Liebe zu zeigen,
die keine Scheu vor Unvollkommenheit kennt
und die Brüche im Leben nicht verschleiert,
sondern einzubeziehen sucht in ein neues Leben
mit dir.

Das bitten wir dich im Namen deine Sohnes,
der für uns gestorben und auferstanden ist
und mit dir und dem heiligen Geist in unseren Herzen
lebt und regiert bis in alle Ewigkeit.

Stille

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Gott,
stärke uns mit deinem Segen,
damit wir es nicht nötig haben,
mehr zu scheinen,
als wir sind.

Stärke uns mit deinem Segen,
damit wir den Menschen
in aller Offenheit und Liebe
begegnen können.

Stärke uns mit deinem Segen,
damit wir der Versuchung widerstehen,
Konflikte mit körperlicher oder seelischer Gewalt
auszutragen.

Stärke uns mit deinem Segen,
damit wir jene nicht vergessen,
die auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Stärke uns mit deinem Segen,
damit wir für Gerechtigkeit, Frieden und Bewah-
rung deiner Schöpfung eintreten können.

Stärke uns mit deinem Segen,
damit diese Welt die Luft deines Himmelreiches
atmet.

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und stärke dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden. Amen

Meine engen Grenzen



1. Mei - ne en - gen Gren - zen,
2. Mei - ne gan - ze Ohn - macht,
3. Mein ver - lor - nes Zu - traun,
4. Mei - ne tie - fe Sehn - sucht



mei - ne kur - ze Sicht__brin-ge ich vor dich.
was mich beugt und lähmt__brin-ge ich vor dich.
mei - ne Ängst-lich-keit__brin-ge ich vor dich.
nach Ge - bor - gen-heit__brin-ge ich vor dich.



— Wand - le sie in
— Wand - le sie in
— Wand - le sie in
— Wand - le sie in



Wei - te: Herr, er - bar - me dich.
Stär - ke: Herr, er - bar - me dich.
Wär - me: Herr, er - bar - me dich.
Hei - mat: Herr, er - bar - me dich.

*Die Flutopfer bedürfen weiterhin unsere Hilfe und
Unterstützung und sollten auch nicht in den nächsten
Monaten vergessen werden.*

Ich bin sicher, dort ist noch weitere Hilfe willkommen:

**Spendenkonto: Diakonisches Werk Rhein-
land-Westfalen-Lippe e.V. (kurz: Diakonie RWL)
IBAN: DE 79 3506 0190 1014 1550 20
Stichwort: Hochwasser-Hilfe**

